

8. Verstärkte Nutzung der Außenwirtschaftsförderung und der Entwicklungshilfe für Ausbildungsstätten, die mit deutschem Personal besetzt sind (Vorbild: German Singapore Institute) und Suche nach neuen Formen der Außenwirtschaftsförderung.

Johann Adam Schall von Bell SJ (1592-1666) - Veranstaltungen im Jubiläumsjahr

I. Allgemeine Veranstaltungen

Eine Reihe öffentlicher Jubiläumsveranstaltungen zum 400. Geburtstag von Adam Schall hatte bereits vor dem internationalen Symposium stattgefunden. Die Deutsche Bundespost ehrte Adam Schall durch eine Sonderbriefmarke, die der Bundespostminister am 14. April 1992 in einem Festakt auf den ehemals Schall'schen Schloß Wahn bei Köln der Öffentlichkeit übergab. Ein festliches Pontifikalamt zum Jubiläum zelebrierte Joachim Kardinal Meisner, Erzbischof von Köln, zusammen mit P. Peter Hans Kolvenbach, Generalsuperior des Jesuitenordens, und Bischof Paul Shan SJ (Taiwan) am 3. Mai 1992 in der Kölner Kirche St. Mariä Himmelfahrt. Die Deutsche China-Gesellschaft e.V. wartete in Köln mit einer Reihe von Jubiläumsveranstaltungen auf: Sie organisierte eine Vortragsreihe zu Adam Schall und initiierte eine Ausstellung in der Diözesan- und Dombibliothek in Köln (28. April bis 30. Mai 1992), die von Werner Neite, Köln, ausgeführt wurde; ferner gestaltete sie die Enthüllung eines Schall-Denkmal (von dem Bildhauer Prof. Werner Stötzer) in der Kölner Minoritenstraße am 3. Mai 1992 und wirkte am selben Tag bei dem Festakt mit, zu dem der Kölner Oberbürgermeister Norbert Burger ins Rathaus einlud. Einen weiteren Festakt zu Ehren Adam Schalls veranstaltete die Adam-Schall-Gesellschaft am 25. April 1992 in Aachen, dem Sitz der Gesellschaft; Festredner war Botschafter a.D. Günther Schödel. Am 1. Mai 1992, dem Geburtstag Adam Schalls, fand in Lüftelberg bei Bonn, dem ehemaligen Schall'schen Wohnsitz und möglichen Geburtsort von Adam Schall, ein Jubiläums-Volksfest statt, das das Ostasien-Institut e.V. (Bonn) organisierte. Höhepunkt des Festes war die Aufführung des Barock-Schauspiels "Johann Adam Schall von Bell" von Kurt Faßbender. Schließlich veranstaltete das Steyler Missionswissenschaftliche Institut, St. Augustin, vom 9. bis 13. Juni 1992 ein missionstheologisches Symposium zum Thema "Naturwissenschaftliches Weltbild und Evangelisierung", bei dem Leben und Werk Adam Schalls, aber - aus Anlaß des 500. Jahrestages der Entdeckung Amerikas - auch die Evangelisierung Lateinamerikas thematisiert wurde. - An der Fu Jen Universität in Taipei, Taiwan, fand vom 22.-25.10. 1992 eine internationale Konferenz aus Anlaß des Schall-Jubiläums statt, die sich nicht nur mit Schall, sondern auch mit der Geschichte der katholischen Kirche in China befaßte.

II. Internationales Symposium St. Augustin, 4.-9. Mai 1992

Der wissenschaftlichen Erforschung Schalls war ein gemeinsam vom China-Zentrum e.V. und vom Institut Monumenta Serica veranstaltetes internationales Symposium vom 4. bis 9. Mai 1992 in St. Augustin gewidmet. Es wurde mit Mitteln der Deutschen Forschungsgemeinschaft, der Erzdiözese Köln und der Lufthansa AG unterstützt. Inhaltlich orientierte sich die Konferenz an den Themenkomplexen "Naturwissenschaft - Philosophie - Religion". Diesen interdisziplinären Ansatz verdeutlichte die Teilnahme von ca. 80 Fachwissenschaftlern aus den Bereichen Sinologie, Theologie, Geschichte, Philosophie, Missionswissenschaft, Astronomie und Mathematik.

Die Tagung bestand aus einem öffentlichen Teil (feierliche Eröffnung und drei Abendvorträge) sowie einem wissenschaftlichen Teil für einen geschlossenen Teilnehmerkreis.

Anlässlich der Eröffnungsveranstaltung hob Peter Hans Kolvenbach SJ (Rom), Generalsuperior der Gesellschaft Jesu, die Bedeutung Schalls als Repräsentant der von Matteo Ricci (1552-1610) in China angewandten Inkulturation hervor. Die konsequente Verfolgung dieser Missionsmethode, die auf Toleranz gegenüber der einheimischen Kultur beruhte, eröffnete Schall einerseits den Zugang zur kulturtragenden chinesischen Beamtenschicht, trug ihm aber andererseits, wegen seiner Duldung der chinesischen "Riten", heftige und langwierige Auseinandersetzungen mit Mitbrüdern und Vorgesetzten ein, die zeitweilig sogar mit seinem Ausschluss aus dem Orden drohten. - Bischof Paul Shan SJ (Kao-hsiung), Vorsitzender der regionalen taiwanesischen Bischofskonferenz und zweiter Festredner der Eröffnungsfeier, würdigte Schall vor allem als Vorbild für die persönliche Synthese von Wissenschaft und Glauben, die für die Menschen des modernen China heute eine Herausforderung darstelle.

Die Themen der öffentlichen Vorträge kreisten um die zeitgenössische Rezeption der Chinamission der Jesuiten in Europa. Adrian Hsia (Montreal) zeigte am Beispiel einiger literarischer Werke des deutschen und niederländischen Barock (Eberhard Happsels Roman *Der Asiatische Onogambo* und Joost van den Vondels Drama *Zungchin* oder *Ondergang der Sinesische Heerschappij*), wie die Berichte der Jesuitenmissionare in Europa romantisierende Darstellungen eines zum Christentum bekehrten China inspirierten. - Rita Widmaier (Hannover) zeichnete die philosophischen Bestrebungen von Gottfried Wilhelm Leibniz (1646-1716) nach, eine Kultursynthese zwischen China und Europa zu stiften. Dabei spielten seine entschiedene Unterstützung der Missionsmethode der Jesuiten und seine Parteinahme zugunsten der chinesischen Riten eine wichtige Rolle. - Claudia von Collani (Würzburg) illustrierte anhand der Versuche von in China tätigen Jesuitenmissionaren, mithilfe der chinesischen Annalen die Historizität zweier im Neuen Testament überlieferter astronomischer Ereignisse zu beweisen, die im Europa des 17. Jahrhunderts noch sehr enge Verbindung zwischen Theologie und Astronomie.

Die während des geschlossenen Teils der Tagung vorgetragenen Referate befaßten sich mit den folgenden Themenbereichen:

1. der Biographie Schalls,
2. seiner Bedeutung für die China-Mission,

3. seinem Beitrag zur chinesischen Astronomie und Mathematik und zur Kalenderreform,
4. seinen religiösen Werken,
5. der Rezeption Schalls in Asien und Europa und
6. dem historischen Kontext.

1. Ausgehend von Schalls vielfältiger wissenschaftlicher Tätigkeit befaßte sich Arnold Sprenger SVD (Beijing) mit Schalls Ausbildung am Collegium Romanum in Rom (1613-1617). Er zeigte, daß Schall am Kolleg der Jesuiten, das weltweite Verbindungen und wissenschaftlich renommierte Lehrer hatte, eine an zeitgenössischen Maßstäben gemessen hervorragende Ausbildung genoß, die an der Schwelle zu modernem naturwissenschaftlichem Denken stand. - Die Beiträge von Liu Mengxi (Beijing) und John Witek SJ (Washington, D.C.) waren Schalls bemerkenswerter Rolle im Übergang von der Ming- zur Qing-Dynastie gewidmet - bemerkenswert vor allem, weil es Schall als Ausländer gelang, unter zwei Dynastien einflußreiche Positionen im kaiserlichen Beamtenapparat zu bekleiden, seit 1644 sogar die des Direktors des Astronomischen Amtes.

Folgende Referate beschäftigten sich mit Schalls Beziehungen zu chinesischen Zeitgenossen: Chen Minsun (Thunder Bay) schilderte Schalls wissenschaftliche Zusammenarbeit mit zwei hohen Beamten des Astronomischen Amtes bei der Kalenderreform, den Konvertiten Xu Guangqi (1562-1633) und Li Tianqing (1579-1659). Ebenfalls mit Schalls freundschaftlichem Verhältnis zu Xu, aber auch zu dem Kalligraphen Wang Duo, dem Wissenschaftler Wang Zheng und zu Xu Zhijian befaßte sich Li Lanqin (Beijing). Ren Dayuan (Xi'an) stellte Wang Zheng als einen der ersten chinesischen Gelehrten vor, der über den Kontakt zu europäischen Missionaren, darunter auch zu Schall, zur Beschäftigung mit westlicher Wissenschaft und Technik angeregt wurde. Albert Chan SJ (San Francisco) referierte über das Bild Schalls im Urteil seiner Zeitgenossen, insbesondere im Tagebuch *Beiyoutu* von Tan Jian (1594-1657). - Unbestreitbar folgenreicher als freundschaftliche Beziehungen zu chinesischen Beamten war für das Leben Schalls und seine Wirkungsgeschichte allerdings die Feindschaft, die ihm von Yang Guangxian (1597-1669) entgegengebracht wurde. Yangs Schriften gegen das Christentum und die westliche Astronomie, zusammengefaßt in der Sammlung *Bu deyi* ("Ich kann nicht anders"), beeinflussten noch die anti-westlichen Ressentiments im China des 19. Jahrhunderts. - Eugenio Menegon (Venedig) wies in seinem Vortrag über Yangs Opposition gegen Schall darauf hin, daß die Frage, ob die Motive Yangs eher persönlicher oder eher ideologischer Natur seien, umstritten sei. - Giovanni Starys Beitrag zu drei chinesisch-mandschurischen und einem mandschurischen Text erhellte einige Details aus Schalls Biographie, so über eine Landschenkung für Schalls Grabmal. - Speziell mit Schalls letzter Ruhestätte auf dem Shala-Friedhof in Beijing, die sich heute, zusammen mit den Gräbern zahlreicher anderer Missionare, auf dem Gelände der Parteihochschule befindet, befaßte sich der Diavortrag von Edward Malatesta SJ (San Francisco).

2. Angelo Lazzarotto PIME (Verona) ging in seinen Ausführungen der Frage nach, ob Schalls Bedeutung eher in seinem Wirken als Missionar oder als Wissenschaftler und Astronom liege. Er wies die Überbetonung von Schalls wissen-

schaftlichen Leistungen, wie sie von den meisten Schall-Biographen seit Alfons Văth vertreten wird, als einseitig zurĂck und hob statt dessen Schalls starke missionarische Motivation hervor, mithilfe derer er sich nicht nur fĂr die Verbreitung des Christentums in China, sondern auch in den zentralasiatischen Staaten entlang der SeidenstraĂe, in Korea und in Tonkin einsetzte.

3. Von den mit naturwissenschaftlichen Themen befaĂten BeitrĂgen des Symposiums ist zunĂchst der von Huang Yi-Long (Taipei) zu nennen, der den Kulturkonflikt analysierte, in den Schall bei seiner Kalenderreform geriet. Schall versuchte, den Volkskalender (*minli* oder auch *huangli*), der im Wesentlichen divinatorische Funktionen hatte, von okkulten Elementen zu befreien. Dabei ging er seinem Orden lĂngst nicht weit genug in der Verurteilung des chinesischen "Aberglaubens", brachte aber chinesische Konservative wie Yang Guangxian gegen sich auf, was letztlich zu seiner Festnahme und Verurteilung fĂhrte.

Jean-Claude Martzloff (Paris) referierte Ăber die planetarischen Theorien in dem Werk *Chongzhen lishu*, einer Sammlung mathematisch-astronomischer Schriften von Schall und anderen Missionaren, Catherine Jami (Paris) Ăber die mathematischen Teile desselben Werkes. Hashimoto Keizo (Osaka) beschĂftigte sich mit Schalls Sternkarten und Minako Debergh (Paris) mit der EinfĂhrung dieser Karten, wie auch der Sternkarten anderer Jesuitenmissionare wie z.B. Ignaz KĂgler (1696-1746), in Japan und Korea. Ein von Schall, Johann Schreck (1576-1630) und Jakob Rho (1592-1638) kompiliertes Handbuch der Trigonometrie, *Baxian biao*, das die EinfĂhrung dieser mathematischen Disziplin in China kennzeichnete, war der Gegenstand eines Vortrages von Isaia Iannaccone (Neapel). Yi Shitong (Beijing) beschrieb einige neuentdeckte astronomische Instrumente, die mit Schall in Verbindung gebracht werden. - Nicole Halsberghe (Gent) illustrierte anhand von Zitaten Schalls in dem astronomischen Werk *Yixiangzhi* seines Nachfolgers im Astronomischen Amt und MĂtbruders Ferdinand Verbiest SJ (1623-1688) die Bedeutung Schalls fĂr das VerstĂndnis von Verbiests Schriften.

4. Das religiĂse Werk Schalls in chinesischer Sprache ist nicht so umfangreich wie sein wissenschaftliches, aber deshalb nicht unbedeutend. Die religiĂsen Schriften entstanden alle in den Jahren von 1634-1643, also bevor Schall Direktor des Astronomischen Amtes wurde. - Ad Dudink (Leiden) stellte fĂnf dieser Schriften Schalls vor, darunter das *Zhujiào yuánqǐ* ("Ăber den Ursprung des Christentums") von 1640, ein speziell fĂr den Shunzhi-Kaiser verfaĂter Katechismus, der allerdings sein Ziel, ihn zum Christentum zu bekehren, verfehlte.

5. Der Rezeption Schalls in Asien und Europa waren folgende BeitrĂge gewidmet: Yang Yi (Columbus, Ohio) ging der Frage der Entstehung von Schalls Schriften in China und ihrem Verbleib in den heutigen chinesischen Bibliotheken nach. Yoshida Tadashi (Sendai) beschĂftigte sich mit der Rezeption Schalls astronomischer Schriften in Japan, die nach der Lockerung des strengen Einfuhrverbotes von Werken der Jesuitenmissionare aus China den Japanern der Tokugawa-Zeit einen Zugang zu westlichen Wissenschaften erfĂfneten. - Um die Rezeption von Schall in RuĂland ging es bei Tatjana A. Pang (St. Petersburg),

die Schalls Spuren in dem Bericht von Nikolaj Gavrilovic Milescu Spafarij über die russische diplomatische Mission von 1676 nach Peking - also bereits zehn Jahre nach Schalls Tod - verfolgte. - Gregory Blue (Victoria, Kanada) untersuchte die Fiktionalisierung Schalls und der China-Mission der Jesuiten in Joost van den Vondels (1587-1679) Tragödie *Zungchin* über den Untergang der Ming-Dynastie. Vondel drückt darin seine Unterstützung für das Bekehrungswerk der Gesellschaft Jesu in China zum Ausdruck und bringt dem europäischen Publikum die Vision eines christianisierten China nahe. - Theodore N. Foss (Stanford) zeigte anhand einiger Reproduktionen der zahlreichen Schall-Bildnisse die künstlerische Dimension der europäischen Schall-Rezeption auf.

Der Beitrag von Noel Golvers (Leuven) befaßte sich nicht mit Schall selbst, sondern mit seinem jüngeren Ordensbruder Philippe Couplet SJ (1623-1693) und dem komplexen Entstehungsprozeß seines *Confucius Sinarum Philosophus*, ein Werk, das erstmals konfuzianisches Denken in Europa vorstellte.

6. Einige Vorträge beleuchteten den geschichtlichen Hintergrund. Piero Corradini (Rom) zeichnete die historische Entwicklung des Astronomischen Amtes (*qintianjian*) nach, die, beginnend mit Schalls Ernennung zum Direktor 1644, die einzige Institution der kaiserlichen Bürokratie war, in der auch Posten für Europäer vorgesehen waren - eine Kooperation, die fast zweihundert Jahre lang andauerte. - Ausgehend von der zunehmenden Beschäftigung chinesischer Beamter mit naturwissenschaftlichen Problemen, die durch den Kontakt zu westlichen Missionaren angeregt wurde, untersuchte Benjamin Elman (Los Angeles) den Stellenwert von Prüfungsfragen zum Kalenderwesen (*lisuan*) in den chinesischen Beamtenprüfungen der ausgehenden Ming- und beginnenden Qing-Zeit. - R.G. Tiedemann (London) verdeutlichte am Beispiel einer Anklage gegen führende Mitglieder heterodoxer Sekten in Shandong im Jahre 1718, unter denen sich sowohl Anghörige der Weißen Lotus Sekte als auch der katholischen Kirche befanden, die Affinität zwischen synkretistischen Heilslehren chinesischer Geheimgesellschaften und der christlichen Heilslehre - eine Tatsache, die nicht zuletzt im Verbot des Christentums und des Weißen Lotus durch den Yongzheng-Kaiser im Jahr 1724 zum Ausdruck kam.

Ein Vortrag widmete sich schließlich der gegenwartsbezogenen Problematik der christlichen China-Mission: Xiu Haitao (Münster) sprach über die Sinisierung des Christentums und die Christianisierung des Konfuzianismus und unternahm den Versuch, Elemente der christlichen Ethik im Hinblick auf ihre "Verwendbarkeit" im Prozeß einer Demokratisierung Chinas zu prüfen - eine Frage, die in einigen chinesischen Intellektuellenkreisen vermehrt diskutiert wird.

Das Symposium verdeutlichte nicht nur die Vielfalt und Komplexität einer wissenschaftlichen Erforschung Schalls und der China-Mission der Jesuiten, sondern auch die starke Resonanz, die dieses Thema bei Wissenschaftlern in Ost und West findet. Ein chinesischer Teilnehmer regte die Einrichtung eines "Schall-Archivs" an, in dem Materialien über deutsche China-Missionare gesammelt und ausgewertet werden sollten.

Die Herausgabe sämtlicher zu der Konferenz eingereichten Beiträge, so auch die der zahlreichen Wissenschaftler aus der Volksrepublik China, die leider nicht teilnehmen konnten, ist für 1993 im Rahmen der *Monumenta Serica Monograph Series* geplant. - Um die künftige Schall-Forschung auf eine breitere Material-

grundlage zu stellen, ist außerdem eine lateinisch-französisch-deutsche Studienausgabe von Schalls Werk *Historica Relatio* (mit der bereits 1942 in Tianjin publizierten, nicht mehr zugänglichen französischen Übersetzung *Relation Historique* von Paul Bornet SJ in den von Henri Bernard herausgegebenen *Lettres et Mémoires d'Adam Schall SJ*) sowie einer Auswahl früherer Artikel zu Schall vorgesehen. - Eine Neuauflage der immer noch grundlegenden Schall-Biographie von Alfons Váth SJ (*Johann Adam Schall von Bell SJ. Missionar in China, kaiserlicher Astronom und Ratgeber am Hofe von Peking 1592-1666*) aus dem Jahre 1933 ist, um eine Bibliographie zur neueren Forschungslage und einen Index erweitert, bereits 1991 im Steyler Verlag erschienen (*Monumenta Serica Monograph Series*, Band 25).

Barbara Hoster und Gerd Wäadow

Konferenz der burmesischen Opposition

Berlin, Ende August 1992

Der Europa-Besuch einer ranghohen Delegation der burmesischen Opposition war Anlaß für ein Seminar Ende August im Reichstag. Der Justizminister der Gegenregierung in Manerplaw U Thein Oo, Dr. Em Marta, der außenpolitische Sprecher der Democratic Alliance of Burma (DAB) und U Kyaw Hia als Vertreter der Muslim Liberation Organisation (MLO) berichteten über die jüngsten Entwicklungen in dem von einer skrupellosen Militärherrschaft heimgesuchten Land.

Am 31.7. d.J. hatten sich wichtige oppositionelle Gruppierungen im Manerplaw Agreement auf ein gemeinsames politisches Programm geeinigt. Darin verzichten die Vertreter der burmesischen Titularnation, d.h. in erster Linie die National League for Democracy, die Partei Aung San Suu Kyi's, ausdrücklich auf eine Sonderrolle im zukünftigen demokratischen Burma. Als verfassungsrechtliche Grundzüge werden Provinziallegislaturen und -regierungen anvisiert und ein Zweikammer-Zentralparlament, das den Gliedstaaten der burmanischen Union auf nationaler Ebene Geltung verschaffen soll. Das militärische Oberkommando soll aufgespalten werden und den ethnischen Minderheiten entscheidenden Einfluß sichern, um ein Abgleiten in eine Militärherrschaft für immer auszuschließen. Als Minimalvoraussetzung für eventuelle Verhandlungen mit der Militärjunta (SLORC) wird das Ende des Ausnahmezustands, die Freilassung aller politischen Gefangenen und Öffentlichkeit der Gespräche gefordert. Bis zur Erfüllung dieser Bedingungen verpflichten sich die Partner zur kompromißlosen Bekämpfung des SLORC-Regimes.

Die Teilnehmer des Seminars diskutierten mit Offenheit und kontrovers die Tragfähigkeit der durch das Manerplaw Agreement geschaffenen politischen Plattform. Die Einigkeit der Opposition ist in einem Land mit derart großer ethnischer Vielfalt keine Selbstverständlichkeit. Seit jeher geht z.B. der charismatische "warlord" Khun Sha, der die Minderheit der Shan vertritt, seine eigenen Wege. Nicht zuletzt seine Involvierung in den Drogenhandel - Burmas Opiumproduktion liegt bei ca. 2500t/j - verhindert die Mitarbeit der Shan in der DAB.